

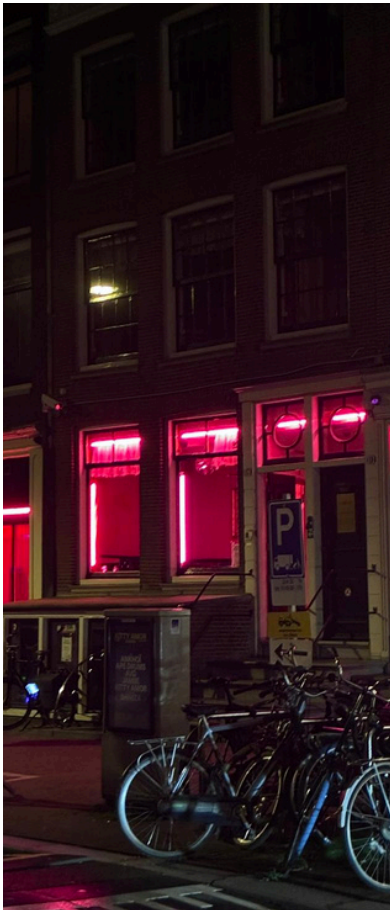
Abschlussbericht Erasmus +



Figura, Dutch Academy of figurative Sculpture Amsterdam

Jonas Lederhoser

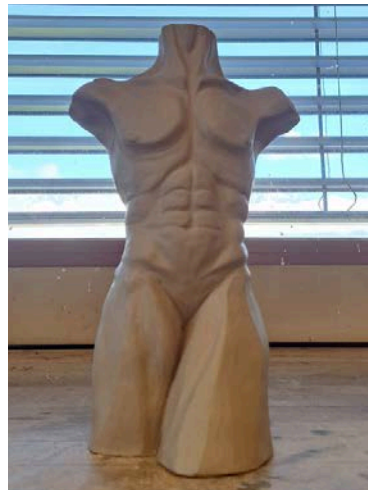
8.9.2025 - 15.12.2025



Ich hatte die wunderbare Möglichkeit vom 8.9.-15.12.2025 bei Figura, der „Dutch Academy of figurative Sculpture“ sowohl als Praktikant als auch als Schüler zu lernen und zu wachsen. Nun wurde ich gebeten einen Abschlussbericht zu verfassen, da mein Aufenthalt in Amsterdam seit fast einem Monat beendet ist.

Ich erfuhr im Mai 2025 an der Kunstschule Liechtenstein von der Möglichkeit überhaupt einen Erasmus+ Aufenthalt, nach meinem Vorkursjahr, zu absolvieren. Sobald mir davon erzählt wurde, dachte ich direkt an Amsterdam, da ich im vorherigen Jahr hier im Urlaub war und es mir äußerst gut gefiel. So redete ich mit der zuständigen Lehrerin und sie erzählte mir von Anna Stawarz, welche bereits einen Austausch bei Figura abgeschlossen hatte. Es interessierte mich sehr, da ich schon seit meiner Kindheit gerne modelliere, aber nie wirklich tiefgründiger über meine Vorgehensweise nachgedacht habe.

Drei meiner Skulpturen vor Figura:



Nach dem Besprechen mit der Lehrerin kontaktierte ich gleich Sanne van Tongeren, die Direktorin der Figura-Akademie. Sie war sehr hilfreich und zuvorkommend, was mich nur noch mehr motivierte alles zu organisieren. Es war einfach mit ihr unsere gemeinsamen Ziele und mögliche Aufgaben zu definieren. Nach dem Gespräch mit Sanne kontaktierte ich Anna, um mir anzuhören, wie es bei ihr ablief und ob ihr die Erfahrung gefallen hat. Das Telefonat mit Anna hat mir auch sehr geholfen, da ich nun wusste, was mich in etwa erwartet. Sie warnte mich wegen der Wohnungskrise in Amsterdam und gab mir hilfreiche Tipps für eine angenehme Zusammenarbeit mit Figura. Als ich dann mit der Unterkunftssuche begann, war ich zuerst frustriert, da ich wirklich nichts finden konnte was in mein Budget passte. Schlussendlich brauchte ich etwas Hilfe von meiner Mutter, aber zusammen fanden wir eine ansprechende Gastfamilie über Airbnb. Inzwischen war alles geklärt und der Platz im Zug reserviert, ich erwartete freudig den Austausch.

Am 8.9. war es dann so weit: Ich kam an in Amsterdam. In der ersten Woche war es sehr entspannt, ich traf mich mit Sanne im Studio, wir besprachen gemeinsam den Tagesablauf und ich half ihr noch etwas beim Herrichten der ersten Schulwoche. Sonntags unterstützte ich dann die andere Assistentin, namens Daria, beim Reinigen des Studios.

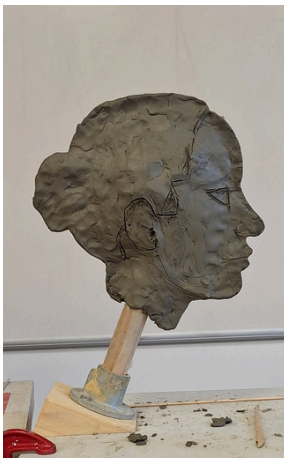
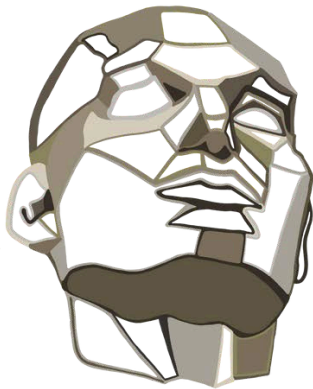
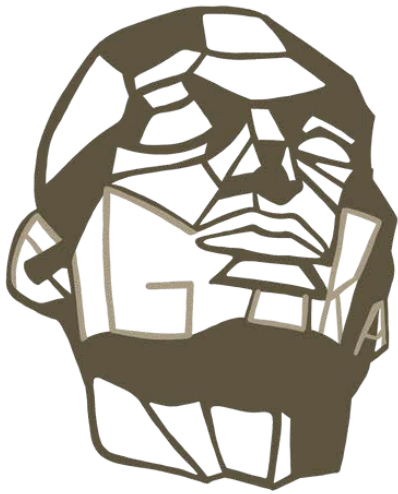


Figura ist eine eher kleine Akademie im Westen Amsterdams, fokussiert ist sie auf klassische Skulpturen, welche Menschen darstellen. Gelernt wird anhand von praktischen Aufgaben, wie zum Beispiel Teile der antiken Skulptur „David“ von Michelangelo nachzuformen. Nach dieser Einstiegsübung wird dann mit Models gearbeitet, welche zuerst fürs Portrait als Vorlage dienen. Neben Modellierunterricht gibt es natürlich auch Zeichen- und Anatomieunterricht. Die Bilder auf dieser Seite zeigen einige der, am Anfang der Schulzeit, begonnenen Werke.



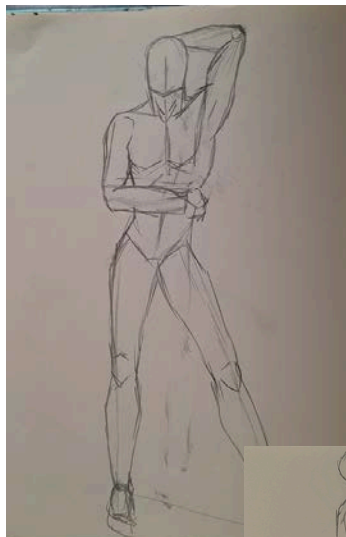
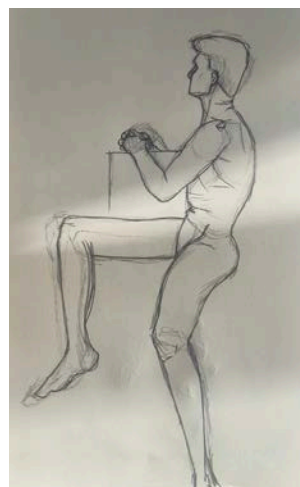


An einem typischen Schultag wachte ich um 7:15 Uhr auf und machte mich auf den Weg zum Haarlem Bahnhof, da ich nicht direkt in Amsterdam wohnte. Nach einer kurzen Zugfahrt nach Amsterdam Sloterdijk, nahm ich eine Straßenbahn zum Figura Standort. Dort standen Kaffee und Tee meistens schon bereit, es wurde um 9 Uhr alles zusammen aufgebaut und nach einer kurzen Lagebesprechung wurde mit modellieren angefangen.

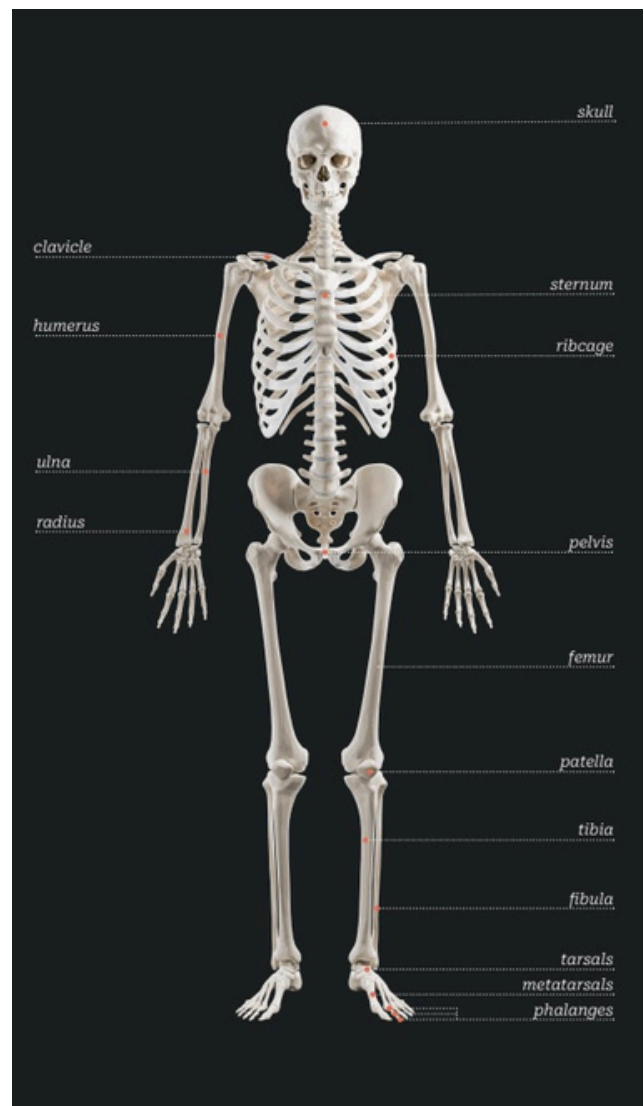
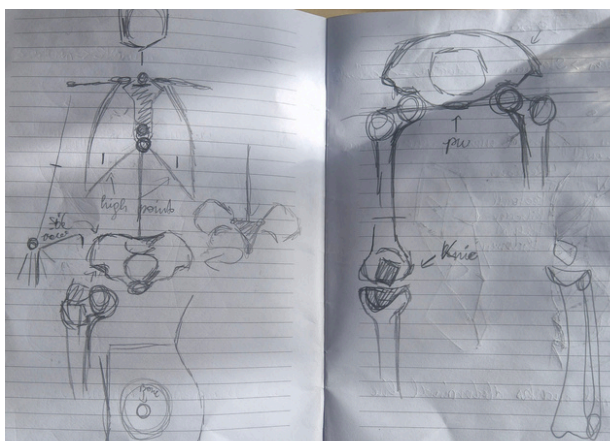
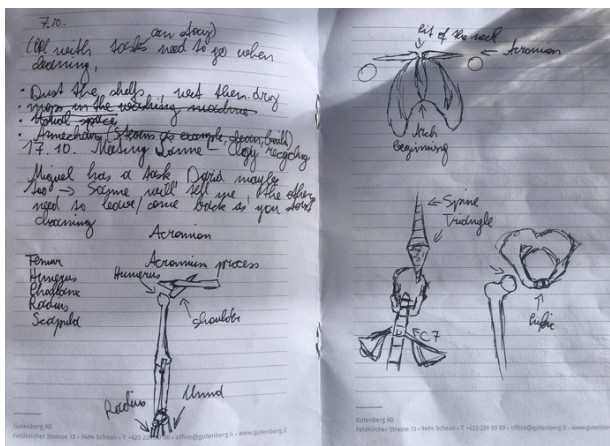
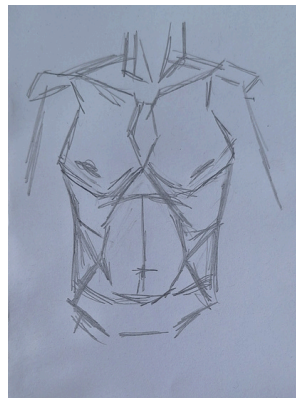
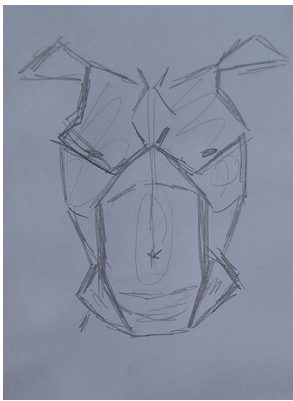
In den Mittagspausen ging ich oft zu Albert Heijn, der klassischen niederländischen Handelskette. Am Nachmittag wurde am Montag und Dienstag bis zum Abend weitergearbeitet mit entweder Zeichen- oder Anatomieunterricht bis 19 Uhr. Mittwochs war es meine Aufgabe, nach dem Unterricht morgens, das Studio gründlich zu reinigen. Ich hatte auch einige andere Aufgaben, wie zum Beispiel das Reparieren von Armaturen, Kürzen von Vorhängen oder Wischen von Ablagen. Sanne van Tongeren bat mich außerdem Logo Entwürfe für Figura zu erstellen, welche oben abgebildet sind.

Im Zeichenunterricht übten wir schnelle, präzise und simple Figurendarstellung. Ich durfte bei jeder Session mitmachen, dadurch sah ich jeden Montag ein anderes Model. Die Diversität von Größe, Herkunft und Körperform hat mir äußerst gut gefallen, da ich schon immer lernen wollte wie man plus-sized Menschen realistisch zeichnen kann. Meist bildeten wir einen Kreis um das Model und kriegten einige Minuten Zeit um die Pose aufs Blatt zu bekommen. Evan Fugazzi, der Zeichenlehrer, gab uns dann verschiedene Aufgaben, wie zum Beispiel nur mit geraden Linien zu arbeiten oder mit Permanentmarker zu starten.

Seine Hinweise waren hilfreich, unten sind einige Resultate zu erkennen. Da die Models immer nackt waren, habe ich keine Fotos von den Sessions hinzufügen können.



An Dienstagabenden hatten wir Anatomieunterricht, hier war es wirklich wichtig für mich die Namen der einzelnen Knochen in Englisch/Latein zu lernen, da ich sie bis jetzt nur in Deutsch kannte. Am Anfang jeder Einheit wurden deshalb alle Bezeichnungen, von unserem sehr netten Lehrer Sergio Tomasa, abgefragt. Zudem lernten wir die verschiedenen Regionen der Körperteile kennen, unten sind Skizzen der Teile des Oberkörpers zu sehen. Neu waren für mich die sogenannten „Landmarks“ der menschlichen Gestalt, welche die wichtigsten Punkte darstellen und die man als Ausgangspunkte beim Modellieren benutzen sollte.





Am 18.10. war Tag der offenen Tür. So wurde ich gebeten am 17.10. bei den Vorbereitungen zu helfen, indem ich Holzgestell neu lackierte und Malereien aufhing. Ich stellte auch selber eine Tasche mit aufgenähtem Logo aus, diese ist oben zu erblicken. Am Tag des Events servierte ich Getränke und Snacks, außerdem stellte ich den Gästen Werke vor und half später beim Abbau. Nach der Veranstaltung ging ich dann mit ein paar MitschülerInnen noch etwas trinken.

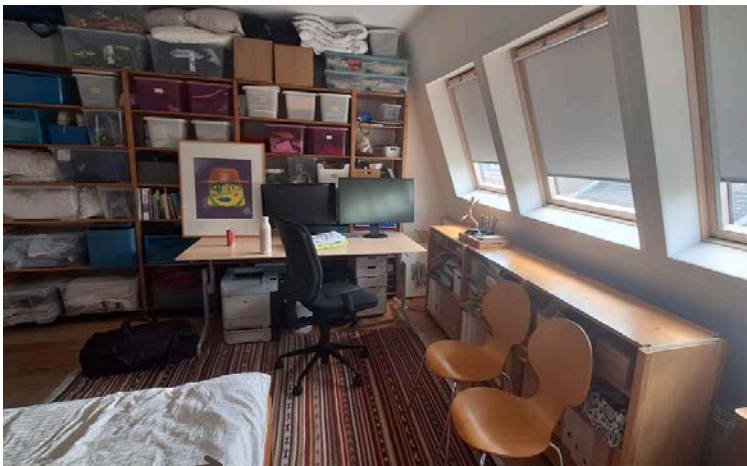


Eines meiner Ziele war definitiv das bessere Verstehen der menschlichen Anatomie und das Verwenden dieses Wissens in meiner Kunst. Meine Arbeiten beziehen sich meist auf meine Imagination und nicht auf realistische Abbildungen von Menschen. Immer wenn ich versucht hatte eine Person in meinen Werken genau widerzuspiegeln, verlor ich den Faden und kreierte zwar etwas Schönes, aber nie eine exakte Kopie. Mit verschiedenen Techniken, die ich bei Figura gelernt habe, habe ich mich in diesem Bereich definitiv jetzt schon weiterentwickelt. Das Abmessen und vergleichen von kleinen Bereichen, braucht zwar viel Geduld, aber bei Figura gibt man einem die Zeit dies wirklich zu verstehen und zu verinnerlichen.

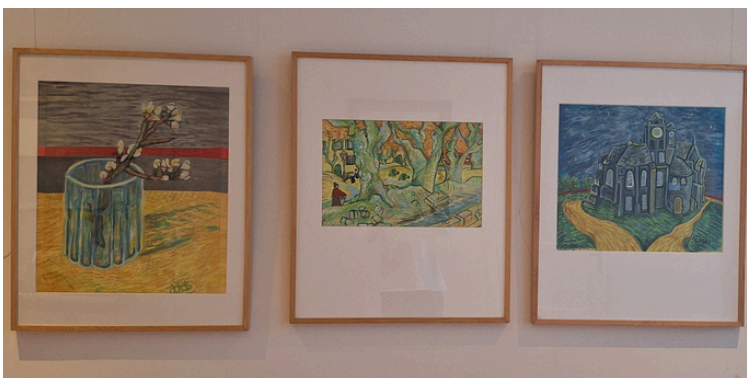


Als Künstler habe ich mich auch persönlich weiterentwickelt, ich besuchte einige Museen und arbeitete an einer 3-teiligen Malereiserie, welche Van Gogh Bilder neu interpretiert, für meine Gastfamilie. Oben sind die vollendeten Werke abgebildet. Das Wissen meiner Figura-MitschülerInnen hat mir auch geholfen mehr über meine Zukunftsoptionen nachzudenken. Einige sind schon ziemlich erfolgreich als KünstlerInnen, dies ermutigt mich es selber zu versuchen diese Höhen zu erreichen.

Meine Gastfamilie ist zwar nicht typisch niederländisch, da sie teils aus Frankreich kommt, dafür aber gut in die Kultur integriert. Die Familienmitglieder zeigten mir niederländische Nachspeisen, verrieten mir viel über das Wetter und tauschten sich mit mir über Sprachen aus. So redete ich öfter Deutsch mit den Kindern, um ihnen in der Schule einen Vorteil zu verschaffen, weil in den Niederlanden schon früh Deutsch in der Schule gelernt wird. Wie vorher schon erwähnt, erstellte ich auch eine 3-teilige Malereiserie für sie. Diese ist nun bei ihnen im Wohnzimmer aufgehängt! Die Familie besitzt ein klassisch niederländisches Haus, es ist ziemlich schmal, aber dafür hoch und die verschiedenen leeren Zimmer werden regelmäßig vermietet.



Mein Zimmer →



Das Haus von außen ↑

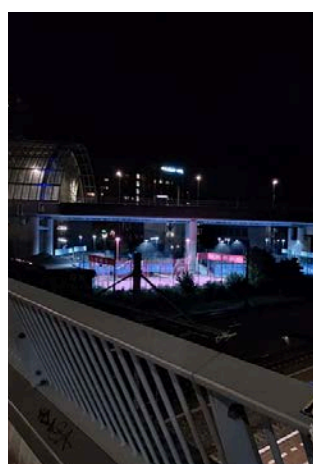
Da in Amsterdam fast alle BewohnerInnen Englisch sprechen und ich die Sprache recht gut beherrsche, ist die Kommunikation kein großes Hindernis. Alle meine MitschülerInnen bei Figura sprechen Englisch, der Unterricht wird auch in dieser Sprache vollzogen. Ich hörte aber oft Kommentare, wie Niederländer drücken sich sehr trocken aus, sind aber freundlich und direkt. Diesen Aussagen darf man laut meiner Erfahrung ruhig Glauben schenken.

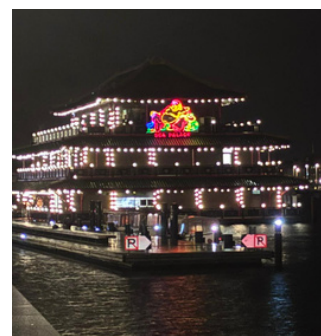
Vor dem Austausch hatte ich keine FreundInnen/Verwandte in den Niederlanden. Dadurch war ich gezwungen aus meiner Komfortzone zu treten und Events zu besuchen, an denen ich Gleichgesinnte finden könnte. Dies hat für mich super funktioniert, ich besuchte Painting Workshops für queere Menschen und fand dort einen Kollegen, welcher auch ein Austauschstudium macht. Die Malereien, welche bei diesen Workshops entstanden sind, sind hier abgebildet:



Ich ging zu Bars und SchülerInnen-Events mit diesem neuen Kollegen und hatte eine tolle Zeit. Wir besuchten zusammen ein Event der A.S.V.G (Amsterdamse Studenten Vereniging Gay) eine Gruppe für queere Austausch SchülerInnen. Dort lernte ich noch mehr coole Menschen kennen. Die Mitglieder waren aus allen möglichen Ländern, es gab aber auch niederländische SchülerInnen, welche teil der Organisation waren.

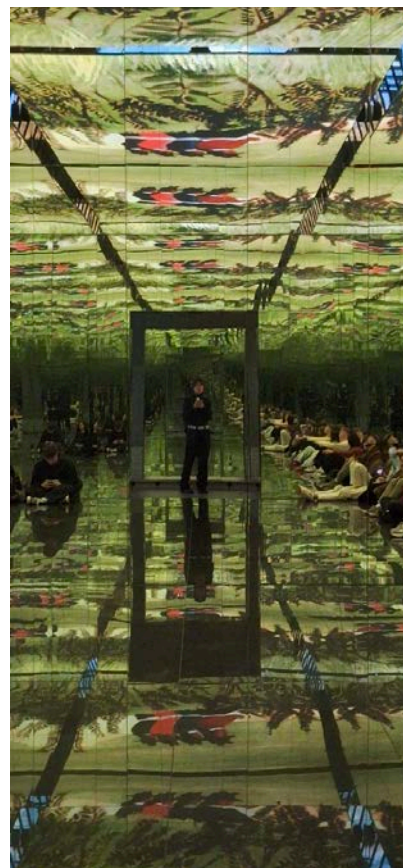
Am Ende des Painting Workshops gab es eine Ausstellung bei der alle etwas sagen durften und ihr Talent zeigen konnten. Jeden letzten Freitag im Monat gibt es ein ähnliches Event, welches "Cafe InClusion" heißt und von der Organisation "TransAmsterdam" geplant wird, genau wie der Workshop. Ich würde jeder trans Person, welche sich in Amsterdam nicht so gut auskennt, empfehlen ein Event von dieser Gruppe zu besuchen. Sie sind wirklich großartig!



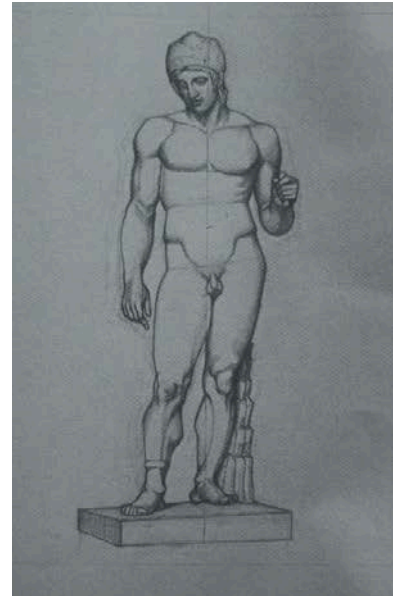
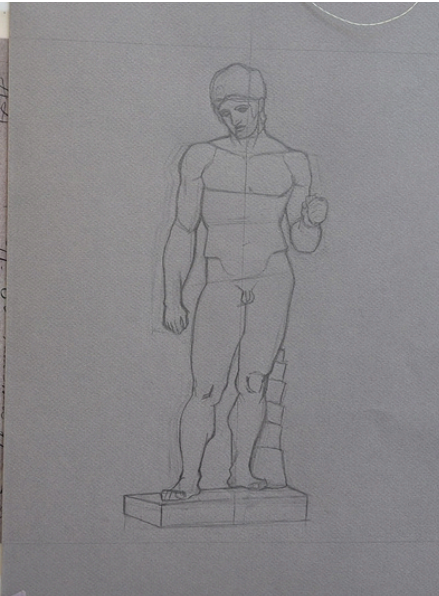
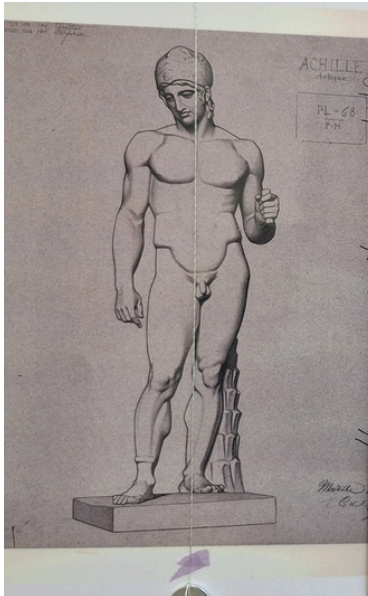
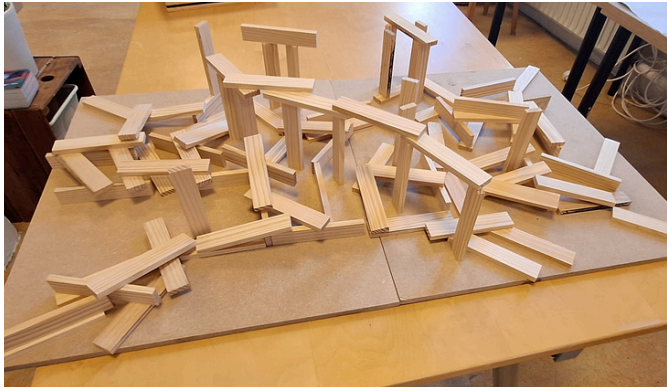


Ende Oktober war ich sehr erfreut, dass mich zwei meiner Freund*Innen besuchen kamen. Wir gingen zusammen in ein schickes Restaurant, machten eine Boots-Tour und shoppten. An Halloween gingen wir dann zusammen mit meinem neuen Kollegen der A.S.V.G. auf eine Party, wo wir dann viele neue Leute kennenlernten. Da meine Freund*Innen und ich schon früher zusammen in Amsterdam waren, wussten wir genau wie wir in dieser Woche zurechtkommen und hatten sehr viele schöne Erfahrungen.

In den zwei Wochen, nachdem meine Freund*Innen wieder zurück nach Vorarlberg mussten, erkundete ich weiter auf eigene Faust Amsterdam. Das Museum "Fabrique des Lumières" war eines meiner Ziele, hier wird, wie unten abgebildet, eine riesige Lagerhalle mit einem Video über Monet und Van Gogh belichtet. Sehr schön gemacht!



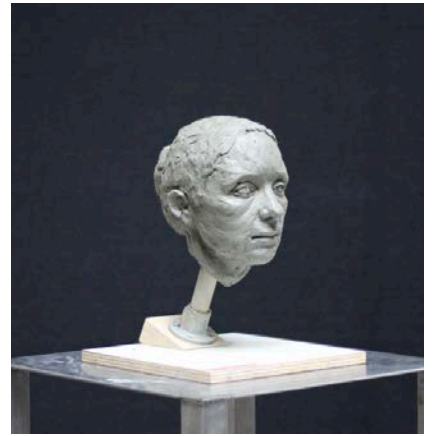
Nun war es an der Zeit für einen Besuch von meinen Eltern, welchen ich voller Vorfreude erwartet hatte. Wir aßen Pizza mit meiner Gastfamilie, tauschten uns aus übers Reisen und die kulturellen Unterschiede zwischen den Niederlanden und Österreich. Sie waren auch zu Besuch im Figura-Studio, wo ihnen die meisterhaft modellierten Werke imponierten. Leider war der Besuch recht kurz, nur ein Wochenende, jedoch war es eine tolle Zeit.



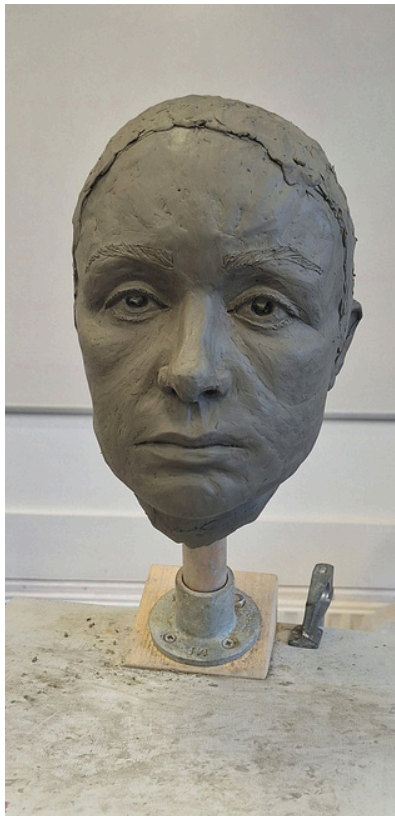
Während dem Besuch meiner Eltern fand bei Figura eine "Drawing Masterclass" statt. Als Erstes "zeichneten" wir mit Holzstäben alle zusammen etwas, das oben zu erkennen ist. Danach arbeiteten wir einige Tage lang am genauen Kopieren einer klassischen Zeichnung. Meine Vorlage war eine Zeichnung des griechischen Helden Achilles von Charles Bargue. Ich merkte, dass es einen großen Unterschied zwischen schnellen Skizzen und millimetergenauen Zeichnungen gibt. Der Zeichenunterricht half mir besser auf Details zu achten, außerdem lernte ich viele neue Techniken.

Unten abgebildet ist das Resultat eines "Clay-Sketching" Abends bei Figura, wo in wenigen Stunden ein Model nachmodelliert werden soll.





Das Trimester Herbst 2025 neigte sich dem Ende zu, nun war es an der Zeit für ein Feedback von den AusbilderInnen. Um die Werke der SchülerInnen zu dokumentieren, wurde ich gebeten von allen 3D-Objekten professionelle Bilder zu machen. Auf dieser Seite sind Bilder von meinen Skulpturen zu sehen, welche bei diesem Fotoshooting entstanden sind. Zum einen eine Büste des Models Ekatharina, ein Schädel, zwei der fertigen Gesichtsmerkmale Davids und zwei Sketches. Die SchülerInnen waren zufrieden mit meinen Fotografien ihrer Werke und alle erhielten ein positives Feedback zu ihren Arbeitsweisen. Infolge des Fotoshootings musste ich leider zwei meiner Stücke zerstören und recyceln, da ich sie aus Platzgründen nicht mitnehmen konnte. Es tat etwas weh...



Nun war es an der Zeit, die hoch erwartete "Mold-Making-Week" vorzubereiten. Die Tage davor half ich Sanne van Tongeren dabei den Boden mit Karton abzudecken, verschiedenste Eimer und den Tisch herzurichten.

Ich entschied mich dafür eine Gussform von Ekatharinas Büste zu machen, da das Werk, meiner Meinung nach, das einzigartigste von denen ist, welche mir zur Verfügung standen. Am Anfang der Woche überdeckten wir unser Werkstück mit mehreren Schichten Silikon-Paste und bauten dann rundherum einen Rand aus demselben Material. Wir hüllten alles in Gips ein, danach war es an der Zeit, mit Gips eine Kopie zu erstellen.

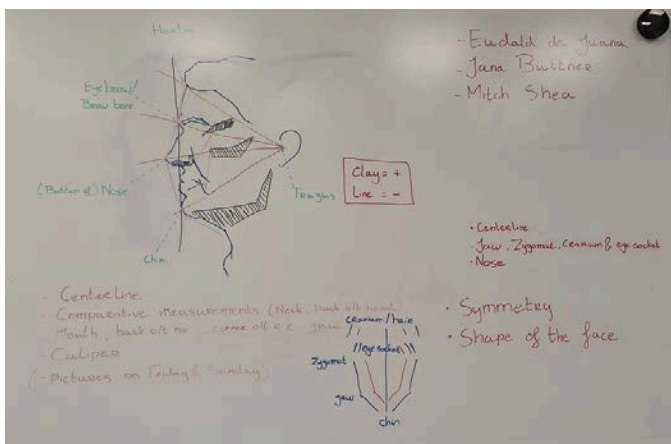
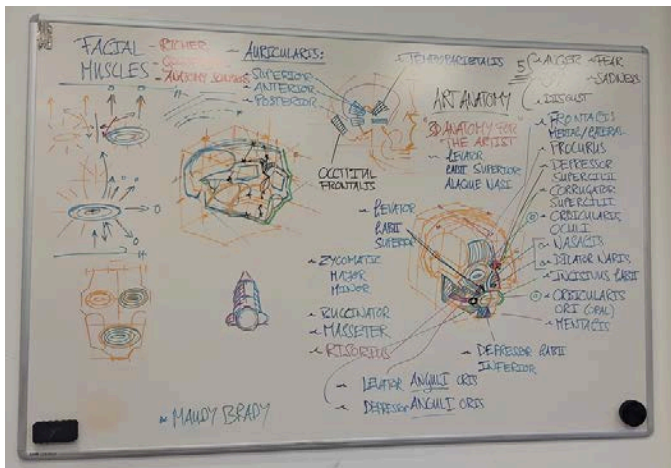
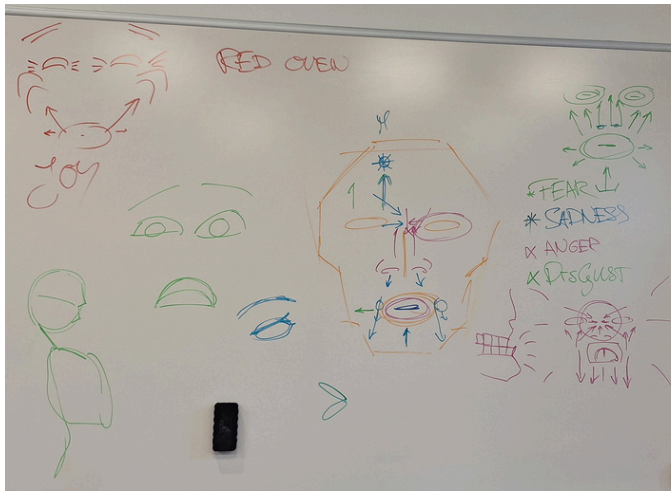


Das Machen einer Gussform war eine komplett neue Erfahrung für mich, es war etwas kompliziert jedem Schritt genau zu folgen und mir alles zu merken. Jedoch muss ich sagen, dass das Endergebnis mich sehr positiv überrascht hat.

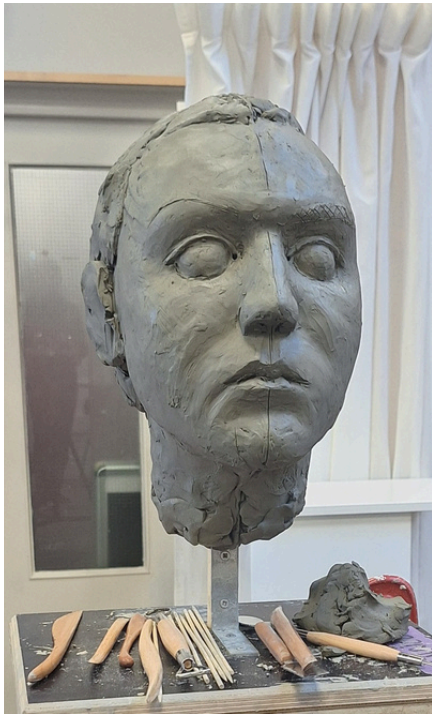
Insgesamt machte ich zwei Gipskopien, eine öffnete ich direkt im Studio, diese wurde dann von einem Lehrer als Beispiel mit rot-brauner Farbe bemalt. Diese schenkte ich dem Studio, nachdem ich sie fertig angemalt hatte.

Das zweite Duplikat transportierte ich in meinem Koffer mit nach Österreich, leider zerbrach diese. Doch die Silikonform besitze ich immer noch, daher kann ich jederzeit wieder eine Kopie erstellen. Mir hat diese Woche richtig gut gefallen, da ich viel über verschiedene Materialien, wie Gips und Silikon, lernen konnte. Sobald sich mir die Möglichkeit ergibt, würde ich gern weitere Werke von mir auf diese Weise Reproduzieren.

Nach der "Mold-Making-Week" fingen für die meisten Figura-SchülerInnen die Winterferien an. Wir hatten ein nettes Abschiedsessen im Studio. Ich war sehr traurig, dass ich fast alle von der Figura-Familie vor meiner Abreise nicht mehr sehen konnte.



Für mich war der Austausch, jedoch noch nicht ganz zu Ende. Am Montag nach dem Abschied begann der 1-wöchige Portrait-Workshop, bei welchem ich als Assistent mithalf. In den ersten drei Tagen des Workshops befassten wir uns mit der Anatomie des Gesichts, geführt von unserem Lehrer, Edoardo Durdin. Es war sehr hilfreich, über die darunterliegende Struktur des Gesichts und wie sich dadurch Emotionen ausdrücken zu lernen.

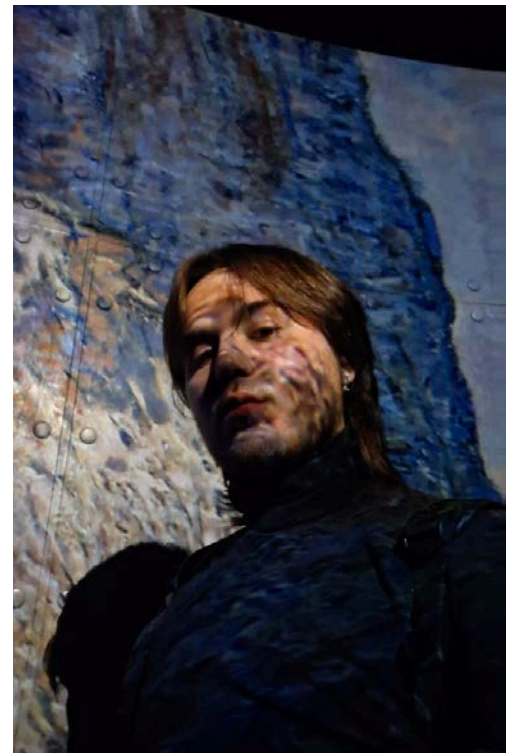
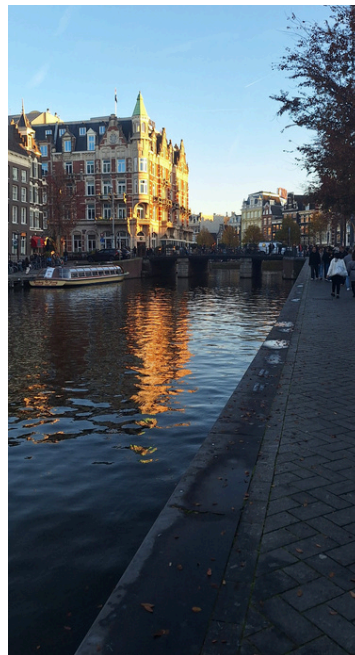


Nach der ersten Hälfte übernahm ein junger Skulpteur, namens Rob Wegh, die Leitung des Workshops. Bei ihm lernten die Teilnehmenden echte Models naturgetreu zu modellieren.

Ich hatte die große Ehre, eines dieser Models zu sein. Von Donnerstag bis Sonntag saß ich von Morgens bis Abends still auf einem Hocker, während drei SchülerInnen eine Skulptur von mir erstellten. Die Arbeit als Model ist schwerer als man meinen würde, durch den Druck ganz still zu sitzen wird man sehr leicht verspannt. Auf jeden Fall gefällt mir das Skulptieren sehr viel mehr als das Modeln.

Oben abgebildet ist die Entwicklung der Skulpturen, die Endresultate sind auf der letzten Seite zu finden.

Mein Empfinden ist, dass ich mich in vielerlei Hinsicht, dank dieses Austausches weiterentwickelt habe. In einem anderen Land fast komplett auf mich allein gestellt zu sein, ist eine neue Erfahrung für mich. Vor Erasmus hatte ich noch nie länger als zwei Wochen woanders als bei meinen Eltern gewohnt, also machte es mir definitiv Angst so lange fort zu sein. Dennoch wagte ich den Sprung ins kalte Wasser und ich muss sagen, es ist echt erfrischend!



Ich hatte die Chance so wundervolle Menschen kennenzulernen, nicht nur bei Figura, sondern fast überall wo ich hinging, waren die Leute richtig nett und aufgeschlossen. Durch diese Erfahrung habe ich mehr Selbstsicherheit, Wissen und Eigenständigkeit errungen. Da Amsterdam eine internationale Bevölkerung besitzt, lernte ich nicht nur die niederländische Kultur, sondern auch weiter entfernte Lebensweisen besser kennen. Meine Zeit dort ermutigte mich mehr zu reisen und auch meine Pläne des Auszugs aus meinem Elternhaus zu verwirklichen.

Generell ist das Erasmus + Programm der Kunstschule Liechtenstein äußerst empfehlenswert, ich finde es traurig, dass nicht mehr SchülerInnen aus meiner Vorkursklasse 2024/2025 diese Möglichkeit ergriffen haben. Es ist ein unvergleichbares Abenteuer, welches mich bereits als Person positiv verändert hat.



Vielen Dank für diese Möglichkeit!